

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1818

26.3.1818 (Nr. 84)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 84. Donnerstag, den 26. März. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 14. Siz. am 5. März.) — Baiern. (Waireuth.) — Freie Stadt Hamburg. — Sachsen. — Frankreich. (Pairs- und Deputirtenkammer.) — Großbritannien. — Osterreich. — Baden. (Hoftrauer.)

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 14. Siz. am 5. März. Großherzogl. und herzogl. sächsische Häuser. Aufgefordert, sich über die in dem Entwurf der Grundzüge des deutschen Militärwesens, welcher in der dritten Sitzung von dem k. k. Osterreich. Herrn Gesandten mitgetheilt worden, enthaltenen Vorschläge zu erklären, erkennen meine Höfe die von Seite des k. k. Osterreich. Hofes bei Anseinerandersetzung der wesentlichen Gesichtspunkte in dieser wichtigen Angelegenheit, zum Behuf der gemeinsamen Berathung, angewendete große und verehrliche Sorgfalt, so wie die dafür im Einverständnis mit dem königl. preuss. Hofe aufgestellten, im Ganzen so billigen Grundsätze, mit dem größten Dank, und theilen über einige einzelne Punkte, nachdem Sie auch die bisher zu Protokoll gekommenen Erklärungen erwogen haben, Ihre Ansicht dahin mit, daß 1) die Entwurfung der Matrikel, und die Angabe, mit welchen ihrer Ländertheile die ersten Glieder des Bundes in denselben treten wollen, vorzüglich notwendig sey; 2) daß der Ansat des Kriegesstandes die Kräfte derjenigen Bundesstaaten übersteige, welche nicht noch andere Besitzungen außer dem Bunde haben; daß solcher auf die Hälfte des Angenommenen, inclus. der Reserve, zu setzen seyn möchte, und der Friedensstand mit demselben in einem solchen Verhältniß stehen müsse, daß es möglich sey, das Kriegskontingent vier Wochen nach beschlossenen Bundeskriege ausmarschieren zu lassen. Uebrigens wäre den einzelnen Staaten zu überlassen, in Friedenszeiten die Einrichtung zu treffen, die ihnen, nach ihrer Lage, die zweckmäßigste scheint. 3) Die Zusammenstellung der Kontingente der Bundesglieder, welche kein eigenes Armeekorps bilden, so wie derjenigen, welche keine ganze Division ins Feld stellen, möchte wohl deren eigenem Gutfinden, wenn sie sich auf eine für das Ganze zweckmäßige Weise vereinigen können, zu überlassen seyn. 4) Der Oberfeldherr wäre, auf eine zuvor schon zu bestimmende Weise, von den Bundesgliedern zu wählen, ohne die im Entwurf vorgeschlagene

nen Beschränkungen. 5) Was die Bundesfestungen anlangt, so sehen meine Höfe weitem Mittheilungen entgegen, um nicht Verpflichtungen zu übernehmen, deren Umfang Sie nicht übersehen können. Endlich 6) glauben Sie, daß zu Bestimmung der weitem Details ein Ausschuss aus der Versammlung zu wählen sey, der den zu nehmenden Beschluß vorbereite, sich zu diesem Zweck mit einzelnen Bundesgesandten, und, in so fern es Gegenstände betrifft, die nur von sachverständigen Militärpersonen beurtheilt werden können, mit dem Militärausschuss bespreche, und sodann gutachtlichen Bericht erstatte. Indem ich diese Bemerkungen vorlege, soll ich mir die weitere Abstimmung vorbehalten. — Mecklenburg-Schwerin und Strelitz. Die großherzogl. Gesandtschaft ist angewiesen, von Seiten ihrer beiden höchsten Höfe Sr. kaiserl. Maj. von Osterreich den verbindlichsten Dank für die theilnehmende Sorgfalt zu bezeigen, womit Allerhöchstdieselben, nach den Zwecken des Bundes, auf dessen Befestigung und Sicherheit fortwährenden Bedacht nehmen, und diese Bestimmungen auch durch die neueste Proposition über das deutsche Militär- und Vertheidigungswesen zu erkennen gegeben haben. In gerechter Würdigung der hierbei aufgestellten Grundsätze, erklären die beiden Großherzoge von Mecklenburg sich also damit einverstanden, daß der in Folge derselben mitgetheilte Entwurf zum Leitfaden dienen, und als Basis angenommen werden möge, um die weitere gemeinsame Berathung des Bundesstages über diesen wichtigen Gegenstand zu begründen. Wenn zugleich die Absicht ausgesprochen worden, daß jene Grundzüge mit Unbefangenheit geprüft und beurtheilt, so wie auch die ferneren Vorschläge von andern Seiten gehört werden sollten, so scheint es zu dem Ende am zweckmäßigsten, wenn zur vollständigen Bearbeitung der Militärorganisation ein Ausschuss des Bundesstages bestellt würde, welcher, unter Zuziehung mehrerer sachkundiger Militärs, als mit einem Komitee, über den rein rechnerischen Theil den Plan weiter ausführe, so wie die kaiserl. Osterreich. Proposition, in Zusammenstellung mit den abgegebenen Abstimmungen oder nach den zu nehmenden Beschlüssen, dazu Auftrag und

Anleitung ergeben wird, und wobei auch in den bisherigen Verhandlungen das genehmigte Kommissionsgutachten über die Reihenfolge zu berücksichtigen seyn dürfte. Das Militär-Komitee möchte so zusammengesetzt werden, daß es sich von dem Bundestage zu dieser Vorarbeit ernannt findet; seine Aufgabe dürfte seyn, über die rein militärischen Gegenstände gutachtliche Vorschläge an den Ausschuß zu geben. Um hierbei mit desto sicherer Unterscheidung zu Werk zu gehen, wäre zu wünschen, daß einem ausgezeichneten Staatsmann die Geschäftsführung und der Vorsitz bei einem solchen Militär-Komitee anvertraut würde. Der solchergestalt weiter ausgeführte Entwurf wäre auch inzwischen von dem Ausschuß wieder der Bundesversammlung zur jedesmaligen Verathung und demnächst zur definitiven Beschlußnahme vorzulegen. Auf diesem Wege ließe sich die befriedigendste Lösung der großen Aufgabe von einer Erörterung der vielseitigen Ansichten erwarten, und, unter dem bewahrten Begriff gleicher Rechte, Einheit und Zusammenhang erreichen. In so fern die zum gegenwärtigen Protokoll zu gebenden Erklärungen schon wie vorzubereitende Meinungen zur Leitung des Ausschusses anzusehen seyn werden, welche die nöthigen endlichen Bestimmungen herbeiführen, findet die Gesandtschaft über die Punkte des vorgeschlagenen Entwurfs, und zu dessen modifizirter Anwendung, sich hier zu folgenden verschiedenen Bemerkungen veranlaßt: Ad I. Um den ausgesprochenen Zweck zu erfüllen, damit der deutsche Bund in dem europäischen Staatensysteme als eine Macht erscheine, dürfte es erforderlich seyn, daneben diejenigen staatsrechtlichen und auswärtigen Verhältnisse des Bundes noch weiter zu ordnen, welche die näheren Bestimmungen über Bundeskrieg und Friedensschluß festzustellen haben. Das Gutachten über die Reihenfolge in der zweiten Beilage Nr. 5 und 6 hat hierzu bereits die Vorarbeiten geliefert, und der letzte Präsidialvortrag vom 3. Nov. vorigen Jahres bringt unter den vorliegenden Geschäften dieser Versammlung jenen Theil des auswärtigen Staatsrechts auch wieder in Erinnerung. Es möchte daher gleichmäßig eine besondere Verathung darüber einzuleiten seyn.

(Fortsetzung folgt.)

W a i e r n.

Baireuth, den 22. März. Der kbnigl. preuß. Oberst, Hr. Graf von Brandenburg, und Hr. von Massenbach, welche am 17. Febr. von Berlin hier durch (wie es in der Folge hieß, nach Rom) gereiset waren, trafen vorgestern Mittags, dem Vernehmen nach aus Neapel über München kommend, dahier im Gasthof zum goldenen Anker ein, und setzten, nach einem Aufenthalt von einigen Stunden, ihre Rückreise nach Berlin fort. (Vergl. Nr. 72.)

F r e i e S t a d t H a m b u r g.

Hamburg, den 20. März. Laut Nachrichten von Palma auf Mayorea vom 3. Febr., die sich auf frühere Berichte von Minorca vom 19. Jan. gründen,

war ein Tuneser Geschwader, aus einer Korvette, einer Brigantine und einer Goelette bestehend, am 7. Jan. in den Hafen von Minorca eingelaufen, und am 18. Jan. wieder abgefegelt, ohne daß man dort die Richtung erfahren hätte, die das Geschwader genommen. (Dieses Geschwader ist wohl das nämliche, das nach den vor einigen Tagen, Nr. 82, mitgetheilten Nachrichten aus Gibraltar zu Ende Januars von einer Abtheilung portugiesischer Kriegsschiffe blockirt gehalten wurde.) — Um die hannoversche Flagge zu schützen, sind die engl. Konsuln in den barbarischen Staaten zugleich zu hannoverschen Konsuln daselbst ernannt worden.

S a c h s e n.

Dresden, den 16. März. Die Interessenten des schwedischen reichsständischen bereits rückzahlbaren Anlehens in Sachsen sind von Seiten der Gemeinschuldner seit 8 Jahren ohne alle Berücksichtigung, sowohl wegen der Zinsen als des Kapitals, gelassen worden. Durch eine so bedeutend lange Entbehrung sah sich endlich eine Anzahl derselben vor vier Monaten genöthigt, einen Abgeordneten aus ihrer Mitte mit den vollständigsten Legitimationen versehen, abzuschicken, um in Stockholm bei der Regierung und den jetzt versammelten Reichsständen Reklamationen, Vorstellungen und Bitten, vorzüglich wegen endlicher Abtragung der rückständigen Zinsen, anzubringen; der Erfolg hat den gerechten Erwartungen nicht entsprochen, und man ist nun gezwungen, eine streng geschichtliche Erzählung aller mit dem Anlehen und der erwähnten Sendung zusammenhängenden Umstände in mehreren Sprachen im Druck erscheinen zu lassen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 22. März. Gestern wurde in der Pairskammer Bericht über den Vorschlag der Deputirtenkammer, das den Emigrirten durch das Gesetz vom 5. Dez. 1814 bewilligte Moratorium weiter zu verlängern, abgestattet, und die Diskussion desselben auf den 24. d. anberaumt. Ein zweiter, in dieser Sitzung abgestatteter Bericht betraf den von einem Pair gemachten Vorschlag, die verschiedenen Sektionen eines Wahlkollegiums an der Ernennung des Bureau des Kollegiums Theil nehmen zu lassen. In der Folge stattete die Petitionskommission Bericht ab, worauf zur Erneuerung des Bureau geschritten wurde. — In der Deputirtenkammer wurde gestern zuobderst über den die persönliche Haft der Schuldner betreffenden Gesetzworschlag Bericht abgestattet, und, mit einigen Redaktionsabänderungen, auf Annahme desselben angetragen. Dann folgte der Bericht der Budgetkommission. Der erste Theil desselben, die Ausgaben betreffend, wurde von Hrn. Roy vorgetragen. Bei mehreren dahin gehöhrigen Posten wurde auf Herabsetzung derselben gedrungen. Besonders große Wirkung in der Versammlung machte folgende Ausrufung des Berichterstatters: Mit Recht dürfen wir vor der bedeutenden Vermehrung unserer Ausgaben schauern. Alles hat sich

um uns her geändert, und wir thun gerade, als ob sich nichts geändert hätte. Die Hingebung der Nation in diesen unglücklichen Zeiten war groß und bewundernswürdig; Quelle derselben war die Liebe des Volks für seinen König; aber, wenn auch diese Liebe nie erlischt, so dürften doch bald alle Hülfsmittel erschöpft seyn, und wir müssen ihnen die fürchterliche Wahrheit sagen, daß, wenn die außerordentlichen Lasten, die auf der Nation lasten, nicht in dem Laufe dieses Jahres ihr Ziel finden, es unmdglich seyn wird, ein Budget für 1819 zu entwerfen. Nach Hrn. Roy sollte Hr. Beugnot über den die Mittel und Wege zur Deckung der Ausgaben betreffenden Theil des Budget Bericht abfassen; da aber die Zeit schon weit vorgeückt war, wurde diese Berichtserstattung bis zum 23. d. verschoben.

Der Herzog von Richelieu, der spanische Vorschafter und der schweizerische Gesandte haben gestern eine Konferenz mit dem Herzoge von Wellington gehabt.

Erst gestern Nachmittags konnte das Feuer, welches das Odeontheater verzehrt hat, völlig gelöscht werden. Es scheinen weniger Menschen dabei verunglückt zu seyn, als man anfänglich befürchtet hatte. Einige Personen, die in der augenscheinlichsten Lebensgefahr sich befanden, wurden, durch die Besonnenheit und den Muth einiger der Abschenden, auf eine aus Wundervolle gränzende Art, gerettet. Die Kasse, die Papiere, ein Theil der Dekorationen u. der Garderobe nebst andern Effekten des Theaters konnten gleichfalls gerettet werden. Der Herzog von Berry hat 2000 Franken zur Unterstützung der bei dieser Gelegenheit Verwundeten angewiesen, wofür ihm gestern Morgens von sämtlichen Schauspielern des Theaters, mit Hrn. Picard, Direktor desselben, an der Spitze, gedankt worden ist. Von vielen andern Seiten sind Subscriptionen eröffnet, um den Abgebrannten zu Hülfe zu kommen, zu deren Vortheil auch, wie es heißt, Ade. Catalani noch ein Konzert geben wird.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 65½, und die Bankaktien zu 1600 Fr.

Großbritannien.

London, den 18. März. Morgen wird sich das Parlament auf 14 Tage ajourniren. — Der Kanzler der Schatzkammer hat in einer der letzten Sitzungen des Unterhauses auf die Bewilligung einer Summe von 1 Mill. Pf. Sterl. zur Unterstützung der Städte, deren Bevölkerung 10,000 Seelen übersteigt, in Erbauung von Kirchen angetragen; er bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß London, dessen Bevölkerung dormalen 1 Mill. 129 taus. Seelen betrage, in seinen Kirchen nur für 151,000 Menschen Raum habe.

Die Vermählung der Prinzessin Elisabeth ist nun auf den 8., und die des Herzogs von Cambridge auf den 14. Apr. festgesetzt.

Der Priester, der am 15. d. in der spanischen Gesandtschaftskapelle, als er eben Messe las, von einem Wahnsinnigen mit dem Dege in der Hand angefallen

und verwundet wurde (s. unser gestriges Blatt), ist ein seit kurzem zum Kanonikus von St. Denys ernannter Franzose, und heißt Gilbert Mathias. Sein Widersacher, gleichfalls ein Franzose, nennt sich Leon de Casseaux, und ist ein reicher Güterbesitzer in Westindien. In seinem ersten Verhöre sagte er aus, er sey von jenem Priester exkommuniziert worden, und glaube sich dadurch berechtigt, denselben, wo er ihn finde, zu töten.

Newyorker Zeitungen vom 16. enthalten einen wichtigen Bericht über das, was gegenwärtig in Folge von Kongressakten für die Vermehrung der nordamerikanischen Marine geschieht. Die Erbauung von 10 Linien Schiffen und 10 Fregatten ist angefangen, und wird in der vor dem Gesetze anberaumten Zeit vollendet werden. — Das hiesige Ministerialblatt, the Courier, glaubt, daß, nach solchen Zurüstungen, man den Kriegsausbruch zwischen Spanien und den vereinigten nordamerikanischen Staaten für sehr nahe halten müsse. (Nach Londoner Privatnachrichten, im Journal de Francfort, wäre die Kriegserklärung bereits erfolgt, und zwar von spanischer Seite. Gleichzeitig melden franzöf. und niederländische Blätter, auf alle amerikanische Schiffe in den spanischen Häfen sey ein Beschlagnahme gelegt worden. Belz de Nachrichten bedürfen inzwischen noch sehr der Bestätigung.)

Dr. Haweis von Bath hat von dem Rektor G. Burder zu Comberwell folgendes Schreiben erhalten, worin die neuesten Nachrichten über die Fortschritte der Missionen auf den Südseeinseln enthalten sind: „Sieh da, noch mehr gute Nachrichten, um Ihre Herz zu erfreuen und Ihren Dank rege zu machen. Gestern (am 19. Jan.) kamen Briefe von den Missionarien zu Otaheite oder Tahiti an. Sie waren vom 13. Aug. 1816 und vom 31. Okt. d. n. J. datirt; letztere von Hrn. Marsden. In diesen Briefen werden die frühern Nachrichten offiziell bestätigt. Der Götzendienst ist zu Oimeo und Tahiti, und größtentheils auch auf den andern Inseln abgeschafft, und die Oberhäupter verlangen eifrigst nach Unterricht. Der Sonntag wird heilig gehalten; es werden Kirchen gebaut, wo das Volk den Predigten beiwohnen kann; alle Sonntage und Diensttage sind Gottesverehrungen. Die Schule ist im blühendsten Zustande; viele hundert können schon lesen, und die Missionarien haben bereits 400 alte Testamente und noch mehr neue in Umlauf gesetzt, die begierig von Hand zu Hand gehen. Viele Kapitel aus dem Evangelisten Lucas theilt man sich in Handschrift mit. Es sind bereits mehr als 2000 Unterrichts- und Lesebücher ausgegeben, und in diesem Augenblicke wird vermuthlich schon das Evangelium des heil. Lucas auf Tahiti selbst gedruckt. Auch ein Schreiben von König Pomare an die Brüder liegt bei, womit er seine ihnen zugesandten vormaligen Familiengötzen begleitet hat, und worin er unter andern sagt, „daß sie dieselben entweder vernichten oder nach England schicken sollen, damit das Volk dort sehe, was für kindische Götter sie einst angebetet haben.“ Hr. Marsden hat diese Götzen

wohl verwahrt in einer Kiste ans Museum abgeben lassen — segensreiche Trophäen, herrlicher und schätzbarer, als die bei Waterloo geänderten. Die größeren öffentlichen Götzenbilder sind alle zerstört worden.“

De st r e i ch.

Am 18. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 259½ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 264.

B a d e n.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

25. März.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens $\frac{1}{2}7$	27 Zoll 11 $\frac{5}{8}$ Linien	3 $\frac{1}{8}$ Grad über 0	Südwest	63 Grad	etwas heiter
Mittags 3	27 Zoll 9 $\frac{1}{8}$ Linien	7 $\frac{3}{8}$ Grad über 0	Südwest	44 Grad	Graupeln, rauher Wind
Nachts $\frac{7}{2}11$	27 Zoll 8 $\frac{1}{8}$ Linien	3 $\frac{2}{8}$ Grad über 0	Südwest	73 Grad	sehr veränderl., mit Regen

Der großherzogliche Hof hat heute, den 26. März, wegen des am 11. d. erfolgten Ablebens der Großtaute Sr. königl. Hoheit des Großherzogs, der verwitweten Prinzessin Georg zu Hessen hochfürstl. Durchlaucht, die Trauer auf 6 Wochen angelegt.

Wegen des am 5. v. M. erfolgten Ablebens Sr. Maj. des Königs von Schweden, Karls XIII., hat der großherzogl. Hof gleichfalls heute die Trauer auf 4 Wochen angelegt.

Karlsruhe. [Museum.] Auf kommenden Freitag, den 27. März, ist Ball im Museum.

Karlsruhe, den 24. März 1818.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Lieferung der Militär-Impressen im Steindruck.] Die Fertigung der Impressen für das großherzogliche Militär im Steindruck soll, vom 1. Mai d. J. an, auf ein oder mehrere Jahre, durch eine am 10 April d. J., Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei vorzunehmende Versteigerung, an den Wenigstnehmenden begeben werden. Alle diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen wünschen, haben sich deswegen um die bestimmte Zeit auf diesseitiger Kanzlei einzufinden, wo zugleich die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 17. März 1818.

Großherzogl. Badisches Kriegsministerium.
v. Schäffer.

Karlsruhe. [Fourage-Lieferung.] Die auf den 23. künftigen Monats zu Ende gehende Fouragelieferung für den Marschall, Bauernstall und für die Pferde zu Stutensee soll wieder auf ein halbes Jahr, nämlich bis zum 23. Okt. dieses Jahres, durch einzureichende Offerte an den Wenigstnehmenden in Lieferung begeben werden. Die Bedingungen können auf dem diesseitigen Bureau eingesehen werden, wonach diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, ihre schriftlichen und zu versiegelnden Gebote zu übergeben haben. Auf den 1. April werden die Offerte eröffnet, wobei man bemerkt, daß nur auf Anerbieten Rücksicht genommen wird, welche in bestimmten Zahlen den Preis angeben, um den man die Lieferung zu übernehmen geneigt ist.

Karlsruhe, den 12. März 1818.

Großherzogliches Oberstallmeisteramt.

Karlsruhe. [Fabriks-Versteigerung.] In dem Hause Nr. 9 in der Erbprinzenstraße, im 2ten Stockwerk, wird

Dienstags, den 31. dieses Monats, und die folgenden Tage, Vor- und Nachmittags, eine Fabrikversteigerung abgehalten, und dabei sehr schönes Schreinerwerk, Porzellan, Glas, feine Gemälde, Bettwerk und Getüch, wie auch sonstiger Hausrath, dem Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 25. März 1818.

Großherzogliches Stadtkammerevisorat.
Dermüller.

Heidelberg. [Haus-Versteigerung.] Den 15. April nächsthin, Vormittags 10 Uhr, wird die in Nr. 7 dieser Zeitung beschriebene Behausung des verlebten Hrn. Administrationsraths Bettinger dahier, auf welche bei der am 5. vorigen Monats vorgewiesenen ersten Versteigerung ein Angebot von 10,000 fl. geschehen ist, auf hiesigem Rathhause zur Finalversteigerung ausgeschrieben werden.

Heidelberg, den 9. März 1818.

Großherzogliches Stadtkammerevisorat.
Weber.

[Wein-Versteigerung in Schröck.] Unterschriebener, der erst kürzlich aus England angekommen ist, hat, um einiges Geld nach Deutschland überzubringen, eine Partie von 38 Fässern, Hälfte ord. rotte, und Hälfte ord. weiße Weine, sich zusammen auf circa 240 Dhm betausend, wie auch 10 Fässer Kap-Madera-Wein, mit sich gebracht, welche den 2. April, Morgens 9 Uhr, im Lagerhaus in Schröck an die Meistbietenden, gegen baare Bezahlung, versteigert werden, wozu er alle Liebhaber hiermit einladet. Er wird die Preise so stellen, daß jeder Käufer auch leicht wieder Abnehmer für das Gekaufte finden wird.

Joh. Müller von Darmeng.

Oberkirch. [Jahrmärkte-Vertegung.] Wir finden uns veranlaßt, zur allgemeinen öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß der sogenannte Markusjahrmarkt in Oberkirch auf

Mittwoch, den 22. April, hiermit verlegt wird.

Oberkirch, den 21. März 1818.

Großherzogliches Bezirksamt.
Weber.

Mannheim. [Anzeige.] Bei Johann Peter Müstinger in Mannheim ist gute Palleinwand, 100 Ellen à 6 fl. 45 kr., käuflich zu haben.

Heidelberg. [Offene Stelle.] Bei Unterschriebener ist eine Stelle für einen Konditor-Gehülfen und Lehrling, mit oder ohne Lehrgeld, offen.

Joh. Christoph Boob.